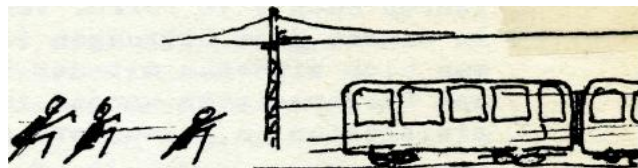


Der Forstwald

MITTEILUNGEN DES BÜRGERVEREINS

Ausgabe 3
1. März 1974



Der Bürger ist zu spät am Zuge!

In der Dokumentation der Stadt Krefeld zur Frage der West- und Nordtangente im Räume Krefeld vom September 1973 heißt es auf Seite 14 (mit dickem Anmerkungs balken versehen): "Soweit erste Bedenken aus dem Räume Forstwald damals bekannt waren, wurden sie 'als zu spät vorgebracht' bezeichnet, im Übrigen wolle man zunächst das Ergebnis der Offenlage abwarten. (Planungsausschuß vom 9. Juni 1971)"

Der Bürgerverein Forstwald hatte bereits am 4.6.1971 gegen die Führung der Westtangente beim Rat und der Verwaltung protestiert, und zwar vor Offenlegung des Flächennutzungsplanes. Nach Offenlegung des Flächennutzungsplanes erhoben wir wiederum am 19. 3. 1972 gegen die Führung der Westtangente Einspruch. Erst am 12. Mai 1972 hatte der Bürgerverein Forstwald in einer öffentlichen Bürgerversammlung im Waldhof Gelegenheit, vor der Bürgerschaft seine Bedenken zu äußern. Die ursprüngliche Westtangente war mittlerweile in die Bundesautobahn B 220 umgewandelt worden. Bei dieser Versammlung wurde vom Baudezernenten, Herrn Kusch, zum ersten Mal die Tieflage erwogen. Im Herbst 1972 wurden die Behörden über die Tieflage informiert. Sie gaben der leicht korrigierten Linienführung und der Tieflage ihre Zustimmung. Erst am 12. November 1973 übersandte uns die Stadt Krefeld eine gründliche Dokumentation zu den Tangenten und nahm schriftlich Stellung zu den einzelnen Punkten des Einspruchs. Über diese Dokumentation wurde erneut in einer öffentlichen Bürgerversammlung am 20. November im Waldhof diskutiert. Seit unserem ersten Protest am 4.6.1971 und der Stellungnahme der Verwaltung waren damit fast 21/2 Jahre vergangen.

Die östliche Führung der Westtangente (B 220) wurde in der Dokumentation in allen Einzelheiten dargelegt. Gegenüber dem ersten Plan war die Trassenführung verbessert, der Wald wurde mehr geschont, die Tieflage wurde als eine unabdingbare Forderung von Rat, Verwaltung und Landschaftsverband festgelegt.

Die westliche Führung der Westtangente dagegen war in mehreren Plänen widersprüchlich dargestellt. Es waren unverbindliche Planskizzen.

Am 17. Januar wurde der Bürgervereinsvorstand mit Plänen bekannt gemacht über umfangreiche Vermessungen des Landschaftsverbandes, die in großen Detail Zeichnungen auf der gesamten Strecke von Willich bis zu Stadtgrenze (St. Tonis) ihren Niederschlag gefunden hatten. Diese Pläne sehen nur die Tieflage vor.

Auf unsere Frage konnte der Stadtplaner Dr. Kronen auf dem Bürgerforum der Rheinischen Post am 24.1.74 nur antworten, daß zu einer gleichen gründlichen Bearbeitung der westlichen Alternative der Trassenführung weder ein Antrag vorläge, noch die erheblichen Mittel zur Verfügung ständen. Denn ... und nun folge ich den Unterlagen der Dokumentation! "Die Ratsherren der Stadt Krefeld legten sich bereits am 10.11.1967 im Interkommunalen Ausschuß 'Stadt Krefeld - Kreis Kempen-Krefeld¹ auf die stadtnahe Führung der Westtangente fest, (inzwischen war die Trasse zwischen St. Tonis und Krefeld im Verfahren nach § 16 FStrG. von allen Beteiligten gebilligt worden.) In diesen drei Sitzungen (24.6.1970, 17.11.1970, 19.3.1971) befaßte man sich wiederum mit der Beschleunigung des Verfahrens. Landrat und Bürgermeister wurden im Auftrag des Ausschusses beim Verkehrsministerium in Düsseldorf deshalb vorstellig."

Folgerung: Seit rund 6 Jahren sind sich der Landkreis und die Stadt Krefeld (Rat und Verwaltung) über die Trassenführung einig. Etwa 4 1/2 Jahre nach dem ersten Beschluß, bei der Offenlegung des Flächennutzungsplanes, konnten die Bürger sich erst äußern und protestieren. Zwischen dem 1. Beschluß des Ratsausschusses am 10.11.1967 über die Führung der Westtangente und die Bescheidung der Bürgerproteste am 12. November 1973 in der Dokumentation vergingen 6 Jahre.

Aufgrund der örtlichen Beschlüsse laufen seit Jahren die Planungen der Landes- und Bundesbehörden ungehindert weiter.

Ich komme auf den Anfang meiner Ausführungen zurück. Es klingt wie Hohn. Der Protest des Bürgervereins vom 4.6.1971 vor Offenlegung des Flächennutzungsplanes wurde als "zu spät" bezeichnet. Obwohl wir als Bürger nicht gefragt wurden, war unser Protest bereits schon zu spät. Wann können und sollen wir Bürger überhaupt noch gefragt werden bzw. Einfluß nehmen?

Wilhelm Riemann

Wenn's um Geld geht

STADT-SPARKASSE

Hauptstelle Krefeld, Friedrichstraße 13-21 Ruf 6301 Zweigstellen in allen Stadtteilen

HAUPTZWEIGSTELLE FORSTWALD

10 Jahre Stadtteil Forstwald

Oberbürgermeister Hansheinz Hauser anlässlich der Ratssitzung am 25.10.1973 in Krefeld-Forstwald:

Sehr geehrte Damen und Herren!

Aus Anlaß des 600-jährigen Stadtjubiläums hat sich der Rat entschlossen, seine Sitzungen im Jahre 1973 in verschiedenen Krefelder Stadtteilen abzuhalten. So tagte dieses Gremium im Mai in Uerdingen, im Juni in Fischein, im August in Linn und im September in Gellep-Stratum. Ich freue mich, die heutige Sitzung im Stadtteil Krefeld-Forstwald eröffnen zu dürfen. Dieses erfüllt mich mit ganz besonderer Freude, weil es in wenigen Tagen auch in Krefeld-Forstwald ein Jubiläum zu feiern gilt, ein Jubiläum, das zwar nicht an die stadtgeschichtliche Bedeutung des 600-jährigen Geburtstages der Stadt Krefeld heranreicht, es sich dabei aber um einen Anlaß handelt, der erwähnenswert ist und der seinerzeit von den Mitbürgern hier draußen im Grünen mit Genugtuung zur Kenntnis genommen wurde. Heute ist es fast auf den Tag genau 10 Jahre her, daß der Rat der Stadt Krefeld für den Bereich, in dem die heutige Sitzung stattfindet, einen bedeutsamen Beschluß faßte. Am 14.11.1963 wurde das Gebiet Forstwald auf Vorschlag des hiesigen Bürgervereins zum selbständigen Stadtteil erhoben und damit einer nach dem Kriege besonders starken Entwicklung durch Bautätigkeit und Besiedlung Rechnung getragen. Das Jubiläum heißt also "10 Jahre Stadtteil Forstwald". Zu diesem Anlaß erlaube ich mir, die Glückwünsche des Rates und der Bürgerschaft der Stadt Krefeld auszusprechen.

Das Gebiet des heutigen Stadtteils Forstwald, insbesondere seine Umgebung, erlangte überörtlich erstmals 1758 Bedeutung. Wie so oft waren es Krieg und Blutvergießen, die diese Bedeutung begründeten. Im Siebenjährigen Krieg kam es hier zur Schlacht zwischen Hannoveranern, Braunschweigern, Hessen und Preußen unter dem Kommando des Herzogs Ferdinand von Braunschweig auf der einen Seite und französischen Truppen auf der anderen Seite. Die siegreichen Alliierten gewannen zwar den Waffengang, verloren aber 1.613 Mann. Die Verluste der Franzosen betragen sogar 4.190 Soldaten. Arg hatte das Land zwischen St. Tonis und Neuss, vor allem Fischein, Willich, Osterath und Kaarst, unter den Plünderungen beider Parteien zu leiden. An diese sogenannte "Schlacht bei Krefeld" erinnert heute noch das allseits bekannte Denkmal an der Hückelsmay.

Von nun an wurde die Geschichte des Gebietes im Südwesten Krefelds zusehends unblutiger. Im Jahre 1821 erwarb der Krefelder Kaufmann Gerhard Schumacher ein 570 Morgen großes Gelände in der Gemeinde Vorst auf der ehemaligen St. Töniser Heide, ein Gebiet, das keinen landwirtschaftlichen Reichtum versprach. Unmittelbar nach dem Erwerb begann Gerhard Schumacher mit der Aufforstung. Man hielt dies damals für unrichtig und unsinnig, und der Volksmund nannte den Mann den "jecken Schumacher". Heute können wir seinen Weitblick rühmend schulden wir ihm doch großen Dank für die Schaffung eines Naherholungsgebietes, um das uns andere Städte nur beneiden können. An der Kreuzung



der schnurgeraden Hauptwege, heute Forstwald- und Plückertzstraße, ließ Gerhard Schumacher 1838 als Sommersitz und Försterwohnung das Forstwaldhaus erbauen.

Gerhard Schumacher war ein reicher Mann, Besitzer eines lukrativen Wein- und Spezereifachgeschäftes auf der Hohen Straße in Krefeld und Eigentümer von Mineralwasser Quellen in Bad Neuenahr sowie Besitzer von Weinbergen im Siebengebirge. Seine Vermögensverhältnisse gestatteten ihm

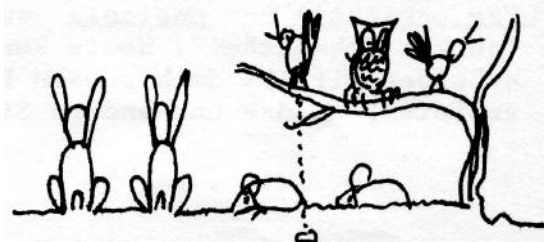
die Anlage eines Parkgeländes nach seinen eigenen, durchaus fortschrittlichen Ideen. So war er einer der ersten, der sich von dem bis dahin gültigen Vorbild der französischen Garten- und Parkgestaltung freizumachen verstand und einen Park im vorwiegend englischen Stil mit breiten Rasenflächen und Mischwaldgruppen anstelle der gestutzten und gezwungenen Taxus- und Buchsbäume schuf.

Es ist nicht mit Sicherheit bekannt, woher der Name "Forstwald"¹¹ kommt. Einige behaupten, es sei die im Volksmund gebildete Ableitung von "Vorster Wald". Andere glauben, die Bezeichnung spiegelt die Leistung des Gerhard Schumacher wieder, das von ihm in der St. Töniser Heide erworbene Grundstück mit Wald aufgeforstet zu haben. Die letztere Möglichkeit scheint den Heimatforschern die wahrscheinlichere zu sein. Auf Karten des vorigen Jahrhunderts findet man nur die Parzellenbezeichnung "Forsthaus". Hermann Schumacher, der Sohn des Begründers des Forstwaldes, dessen Name die Straße trägt, an der wir heute tagen, gilt als einer der profiliertesten Bürger der Stadt Krefeld im neunzehnten Jahrhundert. Lange Zeit hindurch war er Stadtverordneter, ehrenamtlicher Beigeordneter, Richter am Krefelder Handelsgesicht und Diakon der Mennonitengemeinde. Er erweiterte das väterliche Erbe um die Neugründung einer Seidenmanufaktur. Im Jahre 1909 starb Hermann Schumacher kinderlos. Von seinen Erben kaufte die Stadt Krefeld am 1. April 1929 das 570 Morgen große Arsenal für 570*000 Reichsmark. Im gleichen Jahr kamen im Zuge einer kommunalen Neugliederung Waldflächen der Gemarkung Benrad, St. Tonis, Vorst und Willich zum Stadtgebiet Krefeld hinzu.

Schon Jahrzehnte bevor der Wald in städtischen Besitz kam, zählte er zu den beliebtesten Ausflugszielen der Krefelder Bevölkerung. Bereits der Schumacher'sche Förster unterhielt im Sommer unter den Bäumen des Forsthauses eine kleine Waldwirtschaft. Schließlich hatte der Forstwald eines schönen Tages auch einen Zoo. Hinter dem Forsthaus erhielt ein alter Wolf aus dem Kölner Zoo sein Gnadensbrot. Er war so alt und zahm, daß tatsächlich Wetten ausgetragen und gewonnen wurden, man könne eine Nacht bei ihm im Gatter schlafen. Außerdem gab es drei prächtige Hirsche und ein hochbetagtes Wildschwein, von dem man behauptete, es sei wegen der geringen Gage dem Stadttheater nach einer Freischütz-Aufführung davongelaufen. Eine Falkenhaltung rundete die heimatliche Menagerie ab. Auf einem Pfahl hockte auch "Taraara", nicht das seinerzeit sehr beliebte rumänische Wunderweib, sondern der Meistervogel eines deutschen Beiz- und Falkenmeisters.

Um die Jahrhundertwende herum begann die wöchentliche Völkerwanderung

ZOO-FORSTWALD



in den Forstwald. Morgens um 5»20 Uhr fuhr der erste Zug. Ab 6.00 Uhr gab es im Forsthaus für 60 Pfennig ein opulentes Krefelder Frühstück. Zwischendurch ging man spazieren, ohne daß abgeräumt wurde. Nachher nahm man wieder Platz. Aber das Forsthaus allein machte die Anziehungskraft des Forstwaldes für die Heerscharen erholungsbedürftiger Krefelder nicht aus. Neben bescheidenen Kaffeehäusern, die zu Beginn des Jahrhunderts mit dem Aushang "Hier können Familien Kaffee kochen" den kleinen Geldbeutel ansprachen, warb das Waldhotel "Praashof", ein prächtiges Bauwerk des Architekten Karl Buschhüter, um den anspruchsvollen Feriengast.

Ältere Mitbürger werden sich noch erinnern, daß es bis zum ersten Weltkrieg im Forstwald eine "Kur- und Badeanstalt am Vorster Wald" gab. In der großen Halle dieser Einrichtung konnte man sich an dem Satz erbauen: "Wer's mit der Natur hält, dem widerfährt nichts Böses!". Heute erinnert an die Kur- und Badeanstalt nur noch die Straßenbezeichnung "An der Alten Kur".

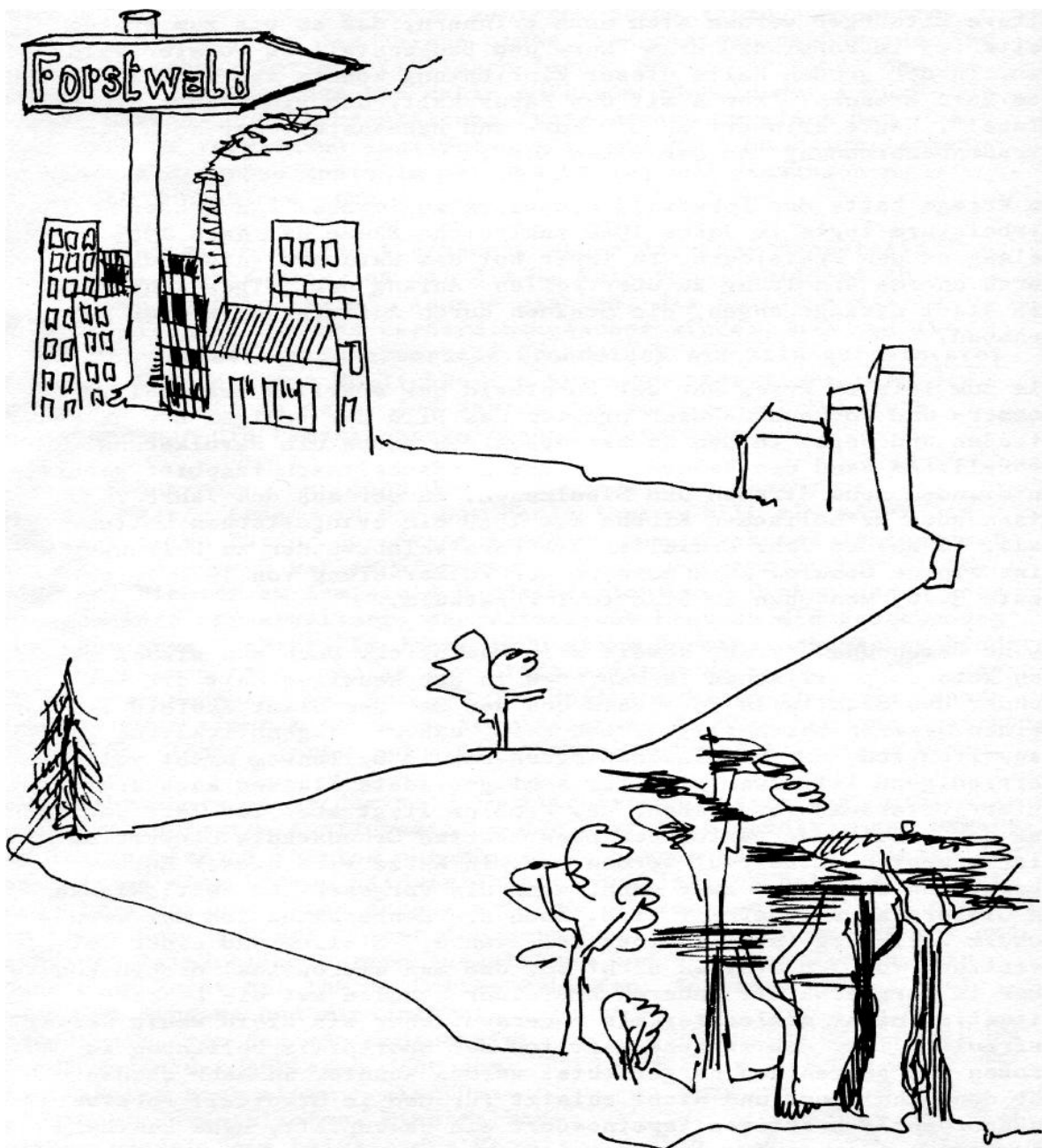
Im Kriege hatte der Forstwald erheblich zu leiden. Ein großer Wirbelsturm legte im Jahre 1940 zahlreiche Bäume um. Nach 1945 gelang es den Krefeldern, in ihrer Not das Naturereignis noch durch enorme Abholzung zu übertreffen. Anfang der 50iger Jahre ist die Stadt darangegangen, die Schäden durch Aufforstung wieder zu beheben.

Bis zum letzten Krieg war der Forstwald nur spärlich besiedelt. Sommer- und Wochenendhäuser prägten das Bild der wenigen bewohnten Straßen und Wege. In den Nachkriegsjahren wuchs die Bevölkerung schnell. Am Rand des Waldes, der zum Landschaftsschutzgebiet gehört, entstanden neue Straßen und Siedlungen. Zu der aus dem Jahre 1936 stammenden katholischen Kirche kam 1949 ein evangelisches Gotteshaus. Im selben Jahr erhielten die Forstwaldbewohner am Bellenweg eine eigene Schule. Nach Aussage der Volkszählung von 1970 leben heute 3»165 Menschen im Stadtteil Forstwald.

Meine Damen und Herren, soweit mein Rückblick. Doch nun wieder zu den kommunalpolitischen Themen, die in der heutigen Zeit die Bewohner des Stadtteils Forstwald und den Rat der Stadt Krefeld mit seinen Gremien beschäftigen. Ich weiß, daß die augenblickliche Raumsituation der Gemeinschaftsgrundschule Bellenweg nicht voll befriedigend ist. Zwar sind für acht gebildete Klassen auch acht Unterrichtsräume vorgesehen, das Problem liegt aber zur Zeit darin, daß der Schulkindergarten der benachbarten Grundschule Gießerpfad hier momentan mitbetreut werden muß. In Kürze wird dieser Engpaß überwunden sein, und zwar dann, wenn die vorgesehenen Fertiggklassen am Gießerpfad aufgestellt sind. Auch die Lehrersituation der Grundschule Bellenweg ist mit einem Soll von 8,7 Stellen und einer Ist-Besetzung von 7,6 Stellen nicht so, daß man sie optimal nennen könnte. Aber im Vergleich mit anderen Krefelder Schulen ist die Lehrersituation nicht schlechter als anderswo, eher ein klein wenig besser. Erfreulich ist, daß zwischenzeitlich der Sportplatz Bellenweg im Großen und Ganzen neu hergerichtet werden konnte. Nunmehr stehen für den Schulsport und nicht zuletzt für den im Stadtteil Forstwald außerordentlich aktiven Vereinssport ein Rasenplatz, eine Laufbahn und andere Anlagen für leichtathletische Übungen zur Verfügung.

Und zu diesem Angebot an körperlichen Betätigungsmöglichkeiten kommt im nächsten Monat noch ein neuer Trimm-Dich-Pfad. Um die körperliche Fitness der Forstwälder braucht es uns also nicht bange zu sein.

Das sind erfreuliche Aspekte, die die positive Entwicklung des Stadtteils aufzeigen. Nicht versäumen möchte ich aber darauf hinzuweisen, daß auch noch ungelöste Probleme auf dem Tisch liegen, die uns allen noch einige Nüsse zu knacken geben werden. Ich erinnere nur an den Bebauungsplan 158/1 und an die Trassenführung der geplanten Westtangente, die ebenso wie die übrigen Tangenten für die Verkehrsentwicklung unserer Stadt und des niederrheinischen Raumes von großer Bedeutung ist.

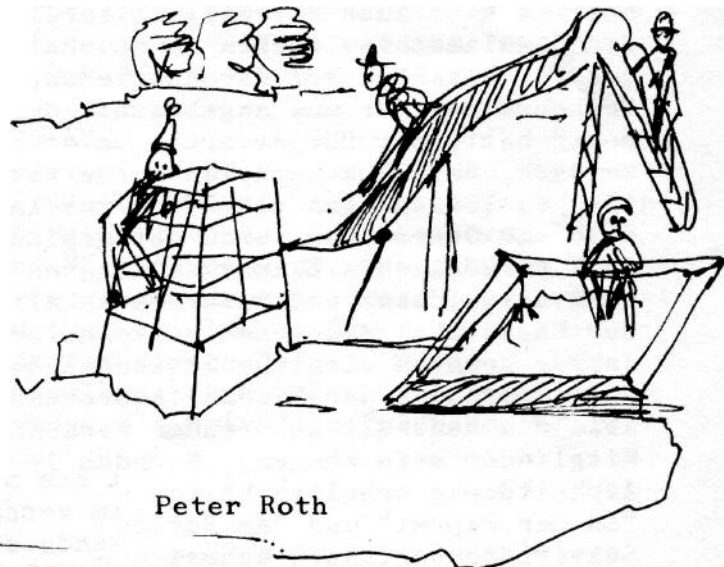


Elterninitiative schafft Kinderspielplatz!

Am Erikapfad, zwischen Holunderpfad und Espenweg, befindet sich ein unbebautes Grundstück. Während der Bauzeit der Reihenhäuser am Erikapfad und am Holunderpfad war es ein Abladeplatz für Bauschutt, Balkenreste und nicht mehr benötigte Verpackungskartonagen, Styroporplatten und ähnliches mehr.

Schon damals erkoren die Kinder der Umgebung diesen Platz als ihren Spielplatz, lange bevor die Besitzverhältnisse dieses Grundstücks geklärt waren. Aus dem vorhandenen Material konnte man ja auch so schön Zäune und Hütten bauen - wenn nur nicht die rostigen Nägel, altes Eisen u.a. gewesen wären! Auch benutzten die kleineren Kinder die großen Pfützen gerne als Badewanne, und so kam dann manches "Rotznäschen" zustande. Mit einem Wort, die Eltern waren von dieser Art "Abenteuerspielplatz"¹¹ nicht begeistert; schließlich gehört zu einer Siedlung dieser Größe ein richtiger Kinderspielplatz!

Leider war der Bauträger zur Errichtung eines Spielplatzes nicht verpflichtet worden. Schließlich erwarb die Stadt das Grundstück, der Spielplatzausbau sollte aber frühestens 1975 erfolgen. Das war den Eltern jedoch zu sehr Zukunftsmusik. Man schloß sich zu einer Elterninitiative zusammen, sammelte Unterschriften, und über den "Verein zur Förderung der Jugend im Forstwald" kam der Stein ins Rollen. Mit Hilfe von Spenden und mit freiwilliger Arbeit wurde zunächst das Gelände vom Schutt geräumt, der Platz planiert und neue Erde und Sand angefahren. Dann kam die Umzäunung, jetzt werden die Platten gelegt. Die Eltern hoffen, daß der Platz im Frühjahr seiner Bestimmung übergeben werden kann. Mit der vorgesehenen Bepflanzung dürfte er eine Zierecke des Erikapfades werden. Daraus ergibt sich die Bitte an die Anwohner, diesen Platz, der durch eigene Leistung Gestalt gewonnen hat, zu pflegen und in Ordnung zu halten. Wir, die Eltern, möchten nicht, daß Halbwüchsige ihre Kräfte an den Spielgeräten und den Anlagen erproben oder Hunde dort ihr "Gassi" machen.



Peter Roth



Über'n Zaun gepeilt - nach Holterhöfe

Als ein neu erbautes Haus an der Forstwaldstraße zur Herberge wurde, stellten seine Bewohner mit einigem Entsetzen fest, daß sie nicht an ein ruhiges Plätzchen am Wald, sondern an eine rege Verkehrsstraße gezogen waren, auf der morgens und abends tausendfach ein Auto das andere jagt. Freiwild sind dazwischen nicht nur Hasen und Rehe, viel mehr noch die Holterhöfer Schulkinder! Man kann sie von diesem Haus aus beobachten, wie sie auf eine Lücke warten und sich dann wieselflink durch den Verkehr winden. Hier sind die Forstwalder und Holterhöfer einig: zur Sicherung der Schulkinder muß etwas geschehen! Man erreicht das nicht, wenn die Kraftfahrer lediglich von der Forstwald- auf die Plückertz- oder Anrather Straße verwiesen werden - das weiß im Grunde jeder.



Ja, ja, die Nachbarn aus Holterhöfe haben auch ihre Sorgen! Mit der Raserei auf ihrer Hauptstraße, der Durchfahrt am Heckenrosenweg, der Haarnadelkurve am Stockweg, dem Flächennutzungsplan in Verbindung mit Heckenrosen- und Schwarzdornweg, mit der drohenden Verplanung wertvollen Grüns, mit Umweltverschmutzung (es ist sagenhaft, was die Leute alles aus dem Auto heraus an die Straßenränder werfen), mit bösen Buben, die den Aushängekasten an der Bushaltestelle beschädigen und die Aushänge abreißen, und auch damit, daß einzelne Bürger aus Eigennutz die Beleuchtung einer ganzen Straße blockieren.

Aber es gibt auch Hoffnungsvolleres zu berichten. Die ersten Gelder für den Kanalanschluß stehen im Haushaltsplan. Der Aushängekasten wurde von der Fa. Klinkenberg, Karosseriebau, St.-Tonis, gestiftet und von der Verkehrs A-G für uns angebracht, durch das "Bürgerforum der Rheinischen Post" hatte der Bürgerverein Gelegenheit, die Holterhöfer Probleme darzulegen, der Bebauungsplan wurde nach energischen Einsprüchen und praktischen Vorschlägen des Bürgervereins erneut zurückgezogen, mit Forstwald und Oberbenrad wurde der geplante Westtangentialverlauf diskutiert, dank persönlichen Einsatzes konnten die Senioren am Jubiläums-Altenfest im Stadtwaldhaus und außerdem am Altenfest im Forsthaus teilnehmen, auf der Hauptversammlung des Holterhöfer Bürgervereins im April vorigen Jahres konnten wichtige Satzungsänderungen durchgeführt werden (nach denen nur noch der Haushaltsvorstand Beitrag zu zahlen braucht, jedoch alle zum Haushalt gehörenden Personen über 18 Jahre stimmberechtigte Mitglieder sein können). Nachdem 1971 die Straße "Zu den Tannen" eine Asphaltdecke erhalten hatte, wurden im vergangenen Jahr auch die Straßen "An der Pappel" und "Am Rotdorn" instandgesetzt. Der Heckenrosen- und Schwarzdornweg, noch schmal und primitiv, sollen nach der Kanalverlegung die ersten vollständig ausgebauten Straßen werden.

Obwohl einige Bewohner verzogen sind und im vergangenen Jahr der Tod von Frau Wilhelmine Röttges, Frau Helene Schmitz und Herrn Heinrich Rudolph zu beklagen war, umfaßt der Bürgerverein Holterhöfe über 137 Mitglieder.

Ursula Völkel

Kurz berichtet

- ★ Mode aus Krefeld ist ein Begriff geworden. Um diesem Begriff und der Sache, die dahintersteht, weltweite Geltung zu verschaffen, wird in Krefeld alle zwei Jahre einem bekannten Modeschöpfer das "Goldene Spinnrad" verliehen. Wußten Sie, daß unser Mitbürger Carl Kämmen, Vorstandsmitglied des Bürgervereins, die verliehenen Spinnräder goldschmiedete?
- ★ Seit dem 2. Dezember 1973 hat Krefeld seinen zweiten Trimm-Dich - Pfad im Forstwald. Mögen manche Einheimische ob solcher Pfade den Kopf schütteln, nicht zu leugnen ist, daß unser Stadtbezirk um einen Anziehungspunkt reicher wurde.
- ★ Seit einem Jahr bemüht sich der Vorstand des Bürgervereins um die Errichtung eines Waldlehrpfades, ähnlich dem am Hülserberg. Ein solcher Waldlehrpfad wäre in der Lage, dem Spaziergänger und vielen Schulklassen die Vielfalt der Pflanzen des Forstwaldes bewußt zu machen.
- ★ Da die Probleme um den Bebauungsplan 158/1 so gut wie gelöst sind, hat der Vorstand des Bürgervereins sich an die Stadt gewandt mit der Forderung, nun Jahr für Jahr die Straßen des Forstwaldes instand zu setzen oder auszubauen. Für 1974 forderte er den Ausbau der Forstwaldstraße vom Stockweg bis zum Forsthaus und den Ausbau des Kuckucksweges.
- ★ Die SPD-Stadtratsfraktion forderte einen Bolzplatz für den Forstwald. Leider hört, wegen endgültiger Bebauung, der selbstgeschaffene Bolzplatz an der Forstwaldstraße auf zu existieren. Er wurde so intensiv von Jungen und Mädchen benutzt, daß findige Mädchen aus alten Brettern eine kleine Getränkebude zimmerten. Schwierig ist es, für den Bolzplatz ein Grundstück zu finden. Der Bürgerverein regte an, ein solches Grundstück für einige Zeit zu pachten. Verständlich ist, wenn die Sportverwaltung sich wehrt, den gerade hergerichteten Sportplatz am Bellenweg als Bolzplatz "mißhandeln" zu lassen.
- ★ Nur ungern unterstützte der Vorstand des Bürgervereins die Anlage eines massiven Zaunes um den gerade hergerichteten Sportplatz am Bellenweg. Er sah sich dazu genötigt, weil Reiter seine frische Grasnarbe beschädigten, Autofahrer auf dem Rasen ihre Wochenendwagenwäsche vornahmen und manches Forstwaldherrchen den Platz als Hundeabtritt besudelte.
- ★ Die Bundesbahnübergänge im Forstwald wurden mit 4-automatischen Schranken versehen. Erfreulich, daß bei der Installation dieser Schranken der Übergang am Bellenweg verbreitert wurde. Dadurch wurde der Schulweg für unsere Schulkinder sicherer. Notwendig wäre nun eine deutliche Fußwegmarkierung.

- ★ Der Bürgerverein hat sich dafür eingesetzt, im Forstwald eigene Reitwege zu erstellen. Die gleichzeitige Nutzung der Waldwege von Spaziergängern und Reitern würde nach kurzer Zeit den Fußgängern das Spaziergehen vergraulen. Zudem sind Reitwege recht bald für den Fußgänger und Radfahrer nicht mehr passierbar, sie haben keine feste Decke mehr.

- ★ Wiederholt hat der Bürgerverein die Stadtverwaltung gebeten, die Bunkerreste an der Ecke Plückertzstraße/ Bellenweg zu entfernen. Zurzeit überprüft die Verwaltung die Kosten hierfür.

- ★ Immer wieder geraten Kinder auf ihrem Schulweg beim Übergang über die Forstwaldstraße - besonders aus den Holterhöfen kommend - und die Plückertzstraße in Gefahr. Seit die Bellenschule Grundschule ist, gibt es im Forstwald keine Schülerlotsen mehr; nur Hauptschüler dürfen diese Verantwortung übernehmen. Ampeln wurden, nach eingehenden Verkehrszählungen, für beide Übergänge abgelehnt. Eine Möglichkeit bestünde dennoch, unsere Schulkinder zu schützen: Es könnte ein Eltern- und Rentnerdienst eingerichtet werden. Je mehr Eltern und Rentner sich melden würden, desto geringer wäre die Belastung für den Einzelnen. Die Lehrer und die Schulpflegschaft der Bellenschule wären dankbar, wenn viele sich beteiligten. Bitte melden Sie sich beim Vorsitzenden der Schulpflegschaft, Herrn Karl Thomas, Stockweg 106, Tel. 35148.

- ★ Sollte 1974 die Forstwaldstraße ausgebaut werden, ist (hoffentlich!) damit zu rechnen, daß der Bus den Rundverkehr durch den Forstwald aufnimmt. Viele Schüler warten sehnsüchtig darauf.

Dr. E. Gerritz

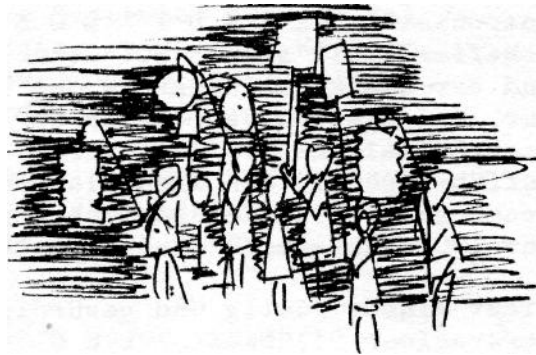


Ein Forstwaldbewohner wie Sie!
Sein Vater baute um die Jahrhundertwende
das erste Haus auf dem Stockweg.

St. Martinszüge im Forstwald

Schon bald nach Beendigung des zweiten Weltkrieges mit seinen furchtbaren Folgen wurde auch im Forstwald altes niederrheinisches Brauchtum fortgesetzt. In der Bürgerschaft, Lehrerschaft und Schulpflegschaft waren viele Kräfte bereit, sich für die Durchführung von St. - Martinszügen einzusetzen. Nach seiner Gründung übernahm der Bürgerverein Forstwald die Schirmherrschaft, so daß durch eine vielschichtige Organisation dieses beliebte Volksfest nie in Frage gestellt war.

Im Forstwald wird es nur wenige Bürger geben, die nicht in irgendeiner Weise zu dem Gelingen der St.-Martinszüge beigetragen haben. Somit darf man hoffen, daß auch in Zukunft alle Forstwald-Bewohner bereit sind, durch kleine finanzielle Opfer, durch Vorbereitungen in der Schule, Sammeln in den Wohnbezirken oder in irgendeiner anderen Weise an der Gestaltung der St. - Martinszüge mitzuwirken.



Wegen ihrer Einmaligkeit sind die Züge im Rahmen der herrlichen Waldkulisse weit über die Grenzen des Forstwaldes hinaus bei Jung und Alt bekannt und beliebt. Seit drei Jahren war es infolge der Spendenfreudigkeit der Bürger möglich, auch die Kinder im "Heilpädagogischen Zentrum der Stadt Krefeld", Hochbend, zu erfreuen. Für diese, vom Schicksal benachteiligten Kinder war das Erscheinen des "berittenen St.-Martin" ein Erlebnis besonderer Art. Der Leiter des Zentrums hat uns gebeten, den Forstwaldern dafür seinen herzlichen Dank auszusprechen.

Im Einvernehmen mit dem Prüfer beim Amt für öffentliche Ordnung können Überschüsse auch zweckgebunden dem Kindergarten Forstwald zugewiesen werden. Wir sind dankbar dafür, daß wir auch von dieser Möglichkeit bereits wiederholt Gebrauch machen konnten.

Wenn vom Forstwald gesprochen wird, so sind selbstverständlich auch die Bewohner der "Holterhöfe" eingeschlossen. Der Bürgerverein Holterhöfe und die Mitbürger in dem genannten Wohngebiet haben stets tatkräftig an dem Gelingen der St.- Martinszüge mitgewirkt.

Im Hinblick auf die Vorbereitungen für den St.- Martinszug 1974 wäre es hilfreich, wenn sich im Herbst noch Damen und Herren bereit erklären würden, beim Sammeln zu helfen. Es fallen immer wieder Sammler aus, so daß es eine vorsorgliche Entlastung bedeuten würde, wenn den Sammlern gegebenenfalls kleinere Bezirke zugeteilt werden könnten.

H. Hartmer

Künstler im Forstwald

Wußten Sie schon, daß der Forstwald nicht nur ein beliebtes Wohngebiet ist, sondern seit eh und je auch eine bevorzugte Wirkungsstätte namhafter schaffender Künstler? Zwei Jubiläen riefen unlängst Erinnerungen wach an jene "Künstlergruppe 45", zu der sich Forstwalder Künstler nach dem 2. Weltkrieg zusammengeschlossen hatten.

Am 2. August 1973 beging der seit 25 Jahren unter uns weilende Komponist **B E R N D T B O S S E L J O N** bei ungebrochener Schaffenskraft seinen 80. Geburtstag, geehrt von zahlreichen Freunden und der Musikprominenz aus dem In- und Ausland. - Erwähnt sei hier nur, daß die 600-Jahr-Feier der Stadt Krefeld mit einem Orchesterwerk Bosseljons eröffnet wurde. Auf seinem Programm für 1974 stehen Aufführungen in den Niederlanden und in Paris, mehrere Rundfunksendungen sowie die Uraufführung eines großen Orgelwerkes anlässlich der 1000-Jahr-Feier unserer Nachbarstadt Mönchen-Gladbach.

Nicht minder rüstig und gewürdigt feierte am 23» Januar 1974 der Forstwalder Bildhauer **LEO* B I G E N W A L D** den 70. Geburtstag. Ihm ist u. a. der Entwurf zu den Türflügeln unserer Forstwaldkirche Maria Waldrast zu verdanken. Bigenwalds Plastiken, Reliefs und Mosaiken sind nicht nur im heimatlichen Raum zu finden. Auf Ausstellungen und durch Ankäufe in der Schweiz, Italien und den USA wurde seinem vielseitigen künstlerischen Schaffen weltweite Anerkennung zuteil.

Elisabeth Michelau



Fluglärmbelästigung - nur aus Spaß!

Dr. Eugen Gerritz, Ratsherr der Stadt Krefeld,
an die Flughafengesellschaft Mönchen-Gladbachs

Sehr geehrte Damen und Herren!

Im Auftrage meiner Mitbürger aus den Krefelder Stadtbezirken Forstwald und Holterhöfe stellte ich im September 1973 im Rat der Stadt Krefeld eine offizielle Anfrage, in welcher Weise die betroffene Bevölkerung von den Einwirkungen des Fluglärms mehrerer Sportflugplätze verschont werden könnte.

Die Verwaltung der Stadt überprüfte meine Angaben und gestand beiden Stadtbezirken zu, unter beträchtlichen Lärmmissionen zu leiden. Und sie versprach, die betreffenden Flugplätze um Einsicht und Rücksicht zu bitten.

Ein Erfolg ist ausgeblieben. Der Fluglärm wurde verstärkt -unbeschadet jeder Ölkrise.

Ohne Rücksicht auf Schlafzeiten der Bevölkerung, auf das Recht der Mittagsruhe (in der Krefelder Satzung verankert!), auf ein der Erholung und Regeneration dienendes Wochenende werden beide Stadtbezirke überflogen, vom frühen Morgen bis in die Nacht.



Die Bevölkerung beunruhigt sich von Tag zu Tag mehr.

Es ist niemandem einsichtig zu machen, weshalb es dem Fußvolk verboten ist, in der Mittagszeit den Rasenmäher in Aktion zu setzen, Ihnen jedoch gestattet ist, aus sportiven Gründen zumeist, nicht aus anderen, unsere Stadtgebiete a) zu überfliegen (und das in Permanenz!), b) über diesen Gebieten ihre Kreise zu ziehen (oft ohne die vorgeschriebene Mindesthöhe!) und c) bemerkenswerte Kunststückchen vorzuführen, für die sich hier kaum jemand interessiert.

400 Flüge an manchen Tagen sind eine Zumutung. Dazu eine Zumutung, für die keine höhere Notwendigkeit besteht.

Ich bitte Sie, um einer Verbesserung der Situation willen, das Gespräch mit uns aufzunehmen.

Werdet Mitglied im Bürgerverein Forstwald

Beitrag- und Spendenkonto Stadt-Sparkasse
Hauptzweigestelle Forstwald, Konto-Nr. 980 615

Senioren-Sommerfest des Bürgervereins im August 1973

Die Veranstaltung fand an einem herrlichen Sommernachmittag im Garten des wiedereröffneten Forsthauses statt. Von 282 eingeladenen Senioren aus Forstwald und Holterhöfe nahmen 168 daran teil. Hin- und Rückweg erfolgten per Bus, der den gesamten Bezirk Forstwald bis an die Stadtgrenze in Holterhöfe abfuhr, so daß alle verstreut und entlegene Wohnenden teilhaben konnten. Nach fröhlicher Kaffeetafel beteiligten sich die Senioren aktiv und sehr rege an lustigen, preisgekrönten Wettspielen auf dem Rasen unter Anleitung der bewährten Alleinunterhalterin Karin Urban. Zwischendurch wurde gemeinsam gesungen, von Frau Satori auf der Ziehharmonika begleitet.



Für "Eingeborene" bot Herr Leo Bertrams Mundartliches zur Gitarre; und für alle gab es eine Verlosung mit wertvollen Sachpreisen. Drei Stundenlang schallte Lachen und Singen weit durch den Forstwald! Für das Festkomitee gab es wohl keine schönere Bestätigung als das zum Abschluß von einem 83-jährigen Forstwälder spontan angestimmte? "Ja, so ein Tag, so wunderschön wie heute ..."

Besonderer Dank gilt der Vorsitzenden des Bürgervereins Holterhöfe, Frau VÖLKEL, die mit Rat und Tat zum Gelingen des Senioren-Sommerfestes beigetragen hat, wie auch Frau STRAUSS und ihren Damen für die Mithilfe bei der Bewirtung und Herrn BRUSTER, der freundlicherweise die Lautsprecheranlage zur Verfügung stellte. Schöne und kostbare Preise für Wettspiele und Tombola stifteten unsere Mitglieder:

C. Kämmen, H. Leppkes, J. Borsch, W. Kampmeier, W. Michels, S. Jennes, J. Leiders, K. Heyer, F. Wartenberg und B. Weißert| sowie unsere Holterhöfer Mitbürger: E. Kempkens, H.J. Schmitz, H.-J. Luven, U. Völkel, und "Ungenannt aus H." mit einer Geldspende von DM 50,->

Allen Helfern und Spendern sei hiermit herzlich gedankt!

Rewe-Jennes

Lebensmittel-Spirituosen

Obst, Gemüse und Milch täglich frisch

Krefeld-Forstwald, Plückertzstraße - Ecke Stockweg

Elisabeth Michelau

Aus den Gemeinden:



Maria Waldrast

Zum dritten Mal finden die Pfarrgemeinderatswahlen statt. Die Einrichtung Pfarrgemeinderat hat sich bewährt – besser als Skeptiker erwartet hatten. Die Praxis hat die Realisten bestätigt, die wissen, daß echter Fortschritt nur durch beharrliches, verantwortliches Handeln zu erreichen ist.

Ob der neue Pfarrgemeinderat vom Vertrauen eines großen Teils der Gemeinde getragen wird, ist in Ihre Hände gegeben. Möglichst viele sollen

wählen – damit es richtig weiter geht. Gelegenheit dazu besteht am 23. und 24.3.1974 vor und nach den Gottesdiensten in der Kirche.

H. Lunkebein, Pfr.

Erweiterter Kindergarten

An Stelle unseres alten, viel zu klein gewordenen Kindergartens, wurde am 1. März 1973 der neue Kindergarten bezogen. Die Gesamtkosten beliefen sich auf DM 361.000,-. Davon brachte die katholische Kirchengemeinde DM 153*000,- auf, die restlichen Gelder wurden aus öffentlichen Mitteln des Landes und der Stadt Krefeld bereitgestellt. Ein besonderer Dank gilt den Bürgern des Forstwaldes, die die kath. Kirchengemeinde bei der Aufbringung der Kosten durch Spenden unterstützten.

Der Kindergarten hat nunmehr 2 Gruppen mit 60 Kindern aus beiden Konfessionen. Leiterin ist seit 10 Jahren Frl. Christine Hückelhoven. Ihr stehen zu Seite Frau Gisela Stoffels als Gruppenleiterin und Frau Margret Schages. Auf der Basis des geltenden Kindergarten -Gesetzes besteht ein Kindergartenrat, der die pädagogische Ausrichtung der Arbeit bespricht, die Entscheidungen über die Aufnahme neuer Kinder trifft und bei der personellen Besetzung des Kindergartens mitwirkt. Dem Kindergartenrat gehören an:

Leiterin Frl. Hückelhoven

Gruppenleiterin Frau Stoffels

Herr Pastor Lunkebein
Frau Werner
Herr Peeters

als Vertreter des Trägers

Frau Krölls
Frau Hakes
Frau Angenvoort

als Vertreter der Eltern, gewählt
von der Elternversammlung

Auf der Sitzung vom 23. Jan» 1974 wurde Frau Hakes zur Vorsitzenden gewählt* Unter anderem ging es bei dieser Sitzung um die Kriterien für die Aufnahme neuer Kinder im Herbst dieses Jahres. Der Kindergartenrat steht vor dem großen Problem, daß 30 frei werdenden Plätzen 64 Anmeldungen des in Frage kommenden Jahrgangs gegenüberstehen. Die erarbeiteten Richtlinien gewährleisten, daß eine gerechte Verteilung der wenigen Plätze erfolgen wird.

P. Peeters

6. April 1974

Unsere zweite Altpapiersammlung
im Forstwald starten wir am
6. April 1974 ab 8.00 Uhr.
Bitte sammeln und bündeln Sie
Ihr Altpapier.
Wir holen es bestimmt ab.
Der Reinerlös ist wieder für
den geplanten Neubau unseres
Jugendheimes bestimmt.

ARBEITSKREIS JUGENDARBEIT
DER PFARRE MARIA WALDRAST

Telefon: 3 27 17 oder 39 98 05



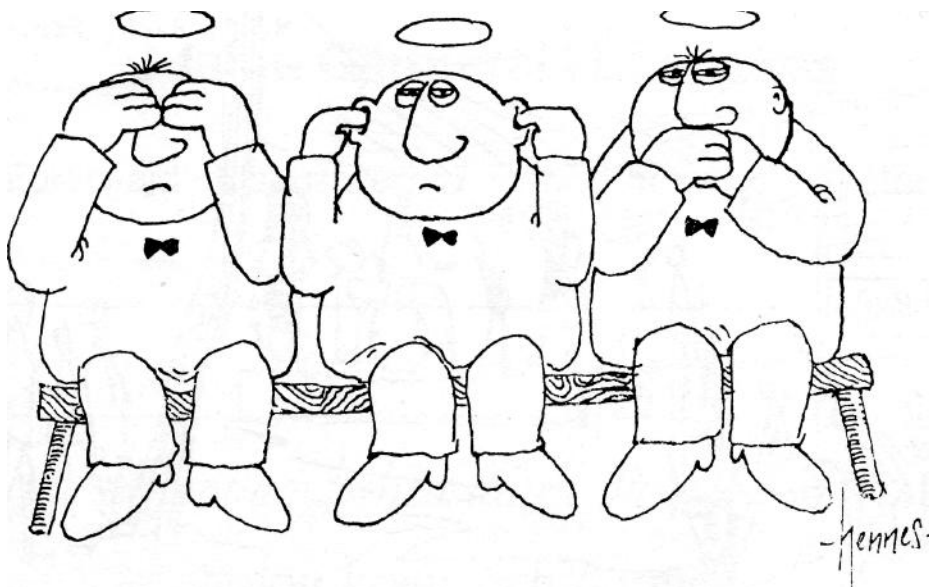
Gottesdienst: jeden Sonntag 10 Uhr
 Kindergottesdienst jeden Sonntag 11 Uhr
 Gemeindebücherei geöffnet sonntags von 11-12 Uhr

Zu guten Einrichtungen der oekumenischen Arbeit im Forstwald sind inzwischen geworden

der Seniorenclub, der mittwochs, jeweils 15 Uhr, sich trifft (6.3./20.3./3.4./17.4./8.5./22.5.), und der Ökumenische Gesprächskreis, mittwochs, 20 Uhr, Jugendheim, Bellenweg 159 (20.3./24.4./ 22.5.)-

Unsere Jugendarbeit beschäftigt sich vorwiegend mit den Kindern bis zum 12. Lebensjahr. Offene Tür und Bastelstunde sind zu einem beliebten Sammelpunkt geworden. Die anderen Kreise wie Frauenhilfe, Mütterkreis, Bläser- und Musikkreis haben ihre festen Veranstaltungen.

Jedermann, der mitmachen will und Interesse hat, ist eingeladen



So sind die forstwalder nicht !

Feste feiern gehört dazu

Zu einem guten Gemeindeleben gehört auch das Feiern von Festen. Gemeinsam erlebte Freude, Spiele der Kinder, Gespräche am Faß Bier, Tanz, ein Basar und Trödlermarkt, eine kleine Ausstellung von Gemälden und Grafiken, dazu insgesamt fast 800 Besucher ergeben einen guten Anlaß zur Zufriedenheit, zumal noch weit über tausend Mark für das Friedensdorf Oberhausen dazugerechnet werden dürfen. Ein solches Sommerfest feierte die "Johannes Gemeinde".

Die zahlreichen Vorbereitungen hatten sich gelohnt. Viele Besucher kamen, klares, warmes Sommerwetter rechtfertigte die Bezeichnung Sommerfest. Das Programm begann mit einem Kaffeetrinken auf der großen Terrasse des Jugendheimes. Auf dem ganzen Kirchengelände waren Spiele für die Kinder eingerichtet: Geschicklichkeitsspiele, Wettspiele, eine Fußballtorwand, nicht zuletzt das Kasperletheater.

Besondere Attraktion war ein nachmittägliches Jazzkonzert mit den "Happy Wanderers" aus Köln. Der Basar der Frauenhilfe war ein großer Erfolg, ebenso der Trödelmarkt. Die Gemeinde hatte zuvor große Mengen an "wertvollem" Trödel zusammengetragen. Es war kaum zu glauben, daß auch davon fast alles verkauft werden konnte. Der Abend lud zum Tanz ein. Es spielten auch hier wieder die "Happy Wanderers" aus Köln, im Übrigen eine Band von kultivierter Musikalität. So war es keine Frage, daß die angebotenen Langspielplatten innerhalb kurzer Zeit verkauft waren. Die Musiker stifteten vom Erlös ebenfalls einen Betrag für das Friedensdorf Oberhausen. Getanzt wurde bis nach zehn Uhr, danach harreten die letzten beim Bier und in regem Gespräch bis Mitternacht aus.

gelungenes Fest, von dem man sich auch für die Arbeit in der Gemeinde viel versprechen kann. Gespräche und neu geknüpfte Kontakte lassen darauf hoffen. Jedenfalls gilt, daß Christen auch auf diese Art und Weise feiern und fröhlich sein sollen*



Wir laden ein zur

**Jahreshauptversammlung
des Bürgervereins Forstwald**

am Freitag, 15 März 1974, 20.00 Uhr
im Waldhof „Verstappen“



Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Verlesung des Protokolls 1972
3. Jahresbericht
4. Festsetzung des Jahresbeitrages
5. Satzungsänderung
6. Kassenbericht
7. Entlastung des Vorstandes
8. Ergänzungswahlen zum Vorstand
9. Wahl der Kassenprüfer
10. Film „600 Jahre Stadt Krefeld“
11. Allgemeine Diskussion
12. Verschiedenes

50 Jahre Gärtnerei H. Leppkes

Krefeld-Forstwald · Elsternweg 47 / Am Stockweg · Telefon 3 14 40

Schick im Handumdrehen durch die neue Föhn-Welle

Salon Erwin Schaffland

Ihr Damen- und Herren-Frisör im Forstwald

Hückelsmaystraße 342 · Telefon 3 21 51

Wir danken allen Inserenten, die durch ihre Anzeige mit dazu beigetragen haben, daß dieses Heft erscheinen konnte. Unsere Leser bitten wir, diese Firmen bei ihren Einkäufen zu berücksichtigen. Ebenso gilt unser Dank den Mitbürgern, die uns Geldspenden und ihre Mitarbeit zur Verfügung stellten.

Für Spenden, die uns die Herausgabe weiterer Hefte ermöglichen, sind wir dankbar und verweisen auf das Konto des Bürgervereins Forstwald bei der Stadtparkasse, Hauptzweigstelle Forstwald, Kto.-Nr. 980615.